

KW

Anna Daučíková

7. Juni – 18. August 19

Kunstpreis der Schering Stiftung 2018:

Anna Daučíková

7. Juni – 18. August 19

Eröffnung: 6. Juni 19, 19 Uhr

Anna Daučíková (geboren 1950 in Bratislava, SK) ist Preisträgerin des Schering Stiftung Kunstpreises 2018. Alle zwei Jahre wird dieser von der Schering Stiftung in Kooperation mit den KW verliehen. Daučíková hat in den vergangenen 50 Jahren ein umfangreiches Œuvre geschaffen, das Malerei, Fotografie, Collage, Film und Skulptur vereint. Mit außergewöhnlicher Sensibilität betrachtet sie in ihrer künstlerischen Arbeit übergeordnete, gesellschaftliche Bedingungen und soziale Normen und deren Einflussnahme auf die Konstitution des Selbst. In ihren Arbeiten verhandelt die Künstlerin die Politiken eines Raumes, in dem lineare Vorstellungen von Autor*innenschaft, tradierte Regelwerke und Konventionen keine Gültigkeit mehr haben.

In den 1970er Jahren verlegte Daučíková ihren Lebensmittelpunkt für über zehn Jahre von Bratislava nach Moskau. Während dieser Zeit begann sie, das Konzept des „mental Körpers“ zu erforschen – Grundlage hierfür war ihre Beschäftigung mit dem „Dazwischensein“, einem Begriff, mit dem Daučíková ihrer Transgender-Identität Ausdruck verleiht. Ihre künstlerische Praxis entfaltete sich in Folge der Sowjetischen Moderne und war zudem maßgeblich durch einen konzeptuellen Ansatz geprägt, der die Dokumentation ihrer Umgebung und das Erforschen numerischer Systeme sowie Abstraktion als Möglichkeiten einschloss, dem Persönlichen in abstrakten Ordnungen nachzuspüren. Seit den 1990er Jahren engagiert sich die Künstlerin nicht nur für die LGBTQ-Community in Bratislava, sondern wendet ihren Blick vermehrt nach innen und konzentriert sich auf die Manifestation ihres queeren Selbstverständnisses vor dem Hintergrund der tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen nach dem Ende der bipolaren Ära des Kalten Krieges.

Die umfassende monografische Ausstellung in den KW liefert einen Überblick über das künstlerische Werk Daučíkovás aus den vergangenen vier Jahrzehnten. Eine neue Auftragsarbeit verweist auf die Fertigkeiten der Künstlerin im Umgang mit Glas, den sie bereits im Kunststudium erlernte, und ist Ausdruck ihrer langjährigen Faszination für diesen amorphen Feststoff und dessen ambivalente Verfasstheit zwischen Materialität und Immaterialität, Handwerk und Konzept.

Eine der zentralen Arbeiten der Ausstellung führt in das Selbstverständnis der Künstlerin ein: *Upbringing Exercise* (1996) im ersten Raum der Ausstellung besteht aus achtzehn Schwarz-Weiß-Fotografien und wird durch die Interpunktion horizontaler und vertikaler Linien strukturiert, wodurch ein Gittermuster entsteht, das die rhythmische Abfolge der Bilder widerspiegelt.



Anna Daučíková, *Upbringing by Touch*, 1996, Fotografie, Courtesy die Künstlerin, Foto: Anny Daučíkovej

Diese zeigen die Künstlerin in verschiedenen Posen, während sie mit fester Körperspannung eine große Glasscheibe gegen ihre Brust presst, die so in eine abgeflachte, zweidimensionale Oberfläche verwandelt wird. Das Glas dient als Werkzeug, das den performativen Akt an sich und dessen Abbild erzeugt. Dort wo sich Körper und Glas treffen, entsteht eine neue Form, ein neues Bild. Der Körper unterliegt einem Zustand des Werdens – in Erwartung seines künftigen Daseins in der Welt. Dieser Ansatz manifestiert sich auch in der neu konzipierten Ausstellungsarchitektur, die aus großformatigen Glasscheiben besteht und zu einem Ort der Bildproduktion avanciert.

Eines der frühen Werke der Künstlerin wird im zweiten Raum der Ausstellung präsentiert: *Family Album* (1988), das während der Moskauer Jahre entstand, zeigt Trinkgläser, die lose angeordnet vor einem Fenster stehen. Daučíková abstrahiert hier die Gläser von ihrer ursprünglichen, utilitaristischen Realität. Stellvertretend für verschiedene Konstellationen und Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Familie kommentieren sie stereotype Gender-Rollen im häuslichen Bereich, die ihrerseits die Gesamtorganisation der Gesellschaft vorgeben.

Obwohl Daučíkovás Werke durch geometrische Gestaltungsprinzipien bestimmt sind, entstehen sie durch eine allgegenwärtige poetische Empfindsamkeit, die in der Arbeit *On Allomorphing* (2017) zutage tritt: Die Dreikanal-Videoarbeit zeugt von der literarischen Praxis der Künstlerin, Autobiografie, Geschichte und Philosophie miteinander zu vereinen. Dieser Ansatz manifestiert sich auch in ihrer Art des Filmens, bei der sich die „Kamera als Prothese“¹ wie das Auge eines

Betrachters oder einer Leserin verhält, das gleichsam über eine Buchseite oder einen Bildschirm wandert. Das Motiv der Prothese als Körperersatzstück findet sich auch bei den Schmuckarbeiten, die Daučíková während ihres Studiums an der Akademie der bildenden Künste in Bratislava fertigte. Diese werden in einer Vitrine neben Polaroid-Fotografien präsentiert, die die Künstlerin beim Nagelschneiden in einer hoch sexualisierten Pose zeigen. Die glänzenden Oberflächen und stilisierten Formen des Schmucks verkörpern ein spielerisches Begehren, das auch in der großformatigen Installation in der Halle der KW zum Ausdruck kommt.

Die jüngst für die KW entstandene Arbeit *Expedition for Four Hands and Accompaniment* (2019) vereint eine auf Leinwände projizierte Dreikanal-Filmarbeit, gravierte Glastafeln auf dem Boden und eine Begleitpublikation, die in der Ausstellungshalle ausliegt. Daučíková unternimmt hier den Versuch, ein Selbstverständnis zu artikulieren, das nicht auf tradierten Vorstellungen von Identität basiert. Die Künstlerin nutzt als visuelle und symbolische Kulisse für ihren Film die Szenerie einer Höhle mit den entsprechenden psychologischen und metaphorischen Konnotationen. Vor den verschwommenen, dunklen Bildern tauchen immer wieder schematische Zeichnungen von Händen auf, die lang verlorene, folkloristische Tanzanweisungen aus dem Kaukasus präsentieren. Die Bildschirme auf beiden Seiten zeigen zwei Hände, die unterschiedliche Tätigkeiten ausführen. Während die Künstlerin links Glas schneidet, halten auf der rechten Seite vermutlich

männliche Hände Stoff – beide navigieren spielerisch durch traditionell geschlechtsspezifische Handlungen und Bewegungen.

Sowohl die Glasinstallation auf dem Boden als auch die Publikation zielen darauf ab, den Raum des Theatralischen zu durchbrechen und auf die aktuelle politische Situation auszuweiten, indem hiermit die hochprekäre Situation von Transgender-Personen auf der ganzen Welt kommentiert wird. Die Publikation widmet sich insbesondere dem brutalen Mord an dem griechischen Menschenrechtsaktivisten und Drag Queen Zak Kostopoulos² 2018 und zeichnet damit den Weg von einer rein autobiografischen zu einer übergeordneten Perspektive.

- 1 Paul B. Preciado, *documenta 14 Daybook*, Prestel Verlag, München 2017
- 2 Zak Kostopoulos wurde 2018 auf offener Straße in Athen zusammengeschlagen und starb daraufhin an seinen Verletzungen. Zak war ein queerer Menschenrechtsaktivist, der auch durch seine Performance als Drag Queen *Zackie Oh* für seine Sache sensibilisierte. Nach dem brutalen Vorfall wurde in Mainstream-Medien das Narrativ eines diebischen Junkies verbreitet, der nach einem Überfall auf einen Juwelierladen zusammengeschlagen wurde. Als bekannt wurde, dass es sich bei dem Toten um Kostopoulos handelte, begannen zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die LGBTQ-Community und ihre Anwält*innen die Version der Medien offen zu hinterfragen und das Fehlen einer polizeilichen Untersuchung anzuprangern.



Anna Daučíková, *On Allomorphing*, 2017, Video-Still, Courtesy die Künstlerin, Foto: Anny Daučíkovej

Begleitprogramm

Künstlerinnengespräch mit Anna Daučíková,
moderiert von Cathrin Mayer
8. Juni 19, 17 Uhr
Ort: KW Studio

Filmvorführung und Gespräch mit Sharon Hayes
Ricerche: three (2013), *In My Little Corner of the World*,
Anyone Would Love You (2016)
Im Anschluss findet ein Gespräch mit Sharon Hayes,
Cathrin Mayer und Mason Leaver-Yap statt.
26. Juni 19, 19 Uhr
Ort: Pogo Bar
5 € / 3 € ermäßigt

Kuratorinnenführung mit Cathrin Mayer
27. Juni 19, 18 Uhr

Lesung und Gespräch mit Quinn Latimer und
Anna Daučíková
4. Juli 19, 19 Uhr
Ort: KW Studio

... *Because you appear in it, and so does she, and she.*
Performance von Katharina Aigner
9. Juli 19, 19 Uhr
Ort: KW Studio
5 € / 3 € ermäßigt

KW Institute for Contemporary Art
KUNST-WERKE BERLIN e.V.
Auguststraße 69
10117 Berlin
Tel. +49 30 243459-0
info@kw-berlin.de
kw-berlin.de

Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr
Donnerstag 11–21 Uhr
Dienstag geschlossen

Eintrittspreise

8 € / 6 € ermäßigt
Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin
10 € / 8 € ermäßigt
berlinpass-Inhaber 4 €
Freier Eintritt bis 18 Jahre, für KW Lover* und am
Donnerstagabend zwischen 18 und 21 Uhr

Führungen

Die KW bieten während der regulären Öffnungszeiten
kostenfreie, moderierte Rundgänge durch die
Ausstellung an. Für weitere Informationen zu
Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren
Sie bitte Duygu Örs unter do@kw-berlin.de oder
telefonisch: +49 30 243459-132.

Kunstpreis der Schering Stiftung

Der Kunstpreis der Schering Stiftung wird von der
Schering Stiftung in Kooperation mit den KW Institute
for Contemporary Art vergeben. Der Kunstpreis
zeichnet internationale Künstler*innen aus, die als
wichtigste Neuentdeckungen der letzten Jahre im
Bereich der bildenden Kunst gelten und deren Werk
einen herausragenden, eigenständigen künstlerischen
Ansatz aufweist. Der Kunstpreis ist mit einem Preisgeld
von 10.000 Euro, einer Einzelausstellung in den KW,
für die eine neue Arbeit geschaffen wird, sowie mit
einem Katalog zur Ausstellung dotiert. Seit 2005 wird
der Kunstpreis der Schering Stiftung alle zwei Jahre
vergeben. Bisherige Preisträger*innen sind Cornelia
Renz, Nairy Baghramian, Renata Lucas, Wael Shawky,
Kate Cooper und Hiwa K. Der Kunstpreis wurde letztes
Jahr zum siebten Mal vergeben, davon zum fünften
Mal in Kooperation mit den KW.



Impressum

Kuratorinnen: Anna Gritz, Cathrin Mayer
Programmkoordination und Outreach:
Sabrina Herrmann
Produktionsleitung: Claire Spilker
Technische Leitung: Wilken Schade
Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger
Aufbauteam: KW Aufbauteam
Registrierin: Monika Grzymislawska
Leitung Presse und Kommunikation: Karoline Köber
Text und Redaktion: Anna Gritz, Friederike Klapp,
Karoline Köber, Cathrin Mayer
Praktikant*innen: Lutz Breiting, Daniela Nadwornicek,
Sarah Wessel

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.



Das Programm der KW Institute for Contemporary Art
wird ermöglicht durch die Unterstützung der
Senatsverwaltung für Kultur und Europa.